

# Botschaften der Hoffnung

**KOOPERATIONS-  
RAUM FULDA-SÜD**

Evangelische Kirche  
Flieden-Neuhof und  
Bronzell-Eichenzell



**12. So. nach Trinitatis, 22.  
August 2021**

von Pfarrerin Anke Haendler-  
Kläsener, Flieden-Neuhof

---

## Begrüßung

Der Friede Gottes sei mit euch allen! (Amen.)

Manchmal verschließe ich meine Augen vor den Bildern, die täglich über den Fernseher auf mich einströmen und meine Ohren vor den Klagen Verzweifelter. Manchmal verschließe ich mein Herz.

Der 12. Sonntag nach Trinitatis spricht

von Jesus, der Menschen berührt,  
von der Vision einer Welt ohne Leid,  
von dem Ende jeder Ungerechtigkeit.

Das kann Hoffnung geben in dieser Zeit. Wir können unsere Augen und Ohren, unser Herz wieder öffnen und handeln.

Seien Sie herzlich begrüßt zum Gottesdienst. Wir feiern ihn im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

## Eingangslied: EG 454

1) Auf und macht die Herzen weit,  
euren Mund zum Lob bereit!

Refrain: Gottes Güte, Gottes Treu  
sind an jedem Morgen neu.

4) Gottes Liebe deckt die Schuld,  
trägt die Sünder in Geduld.

5) Gottes Wort ruft Freund und Feind,  
die sein Geist versöhnt und eint.

6) Darum macht die Herzen weit,  
euren Mund zum Lob bereit!

## Psalm 30

Ich preise dich, HERR;

denn du hast mich aus der Tiefe gezogen.

HERR, mein Gott, da ich schrie zu dir,  
da machtest du mich gesund.

Lobsinget dem HERRN, ihr seine Heiligen,  
und preiset seinen heiligen Namen!

Denn sein Zorn währet einen Augenblick  
und lebenslang seine Gnade.

Den Abend lang währet das Weinen,  
aber des Morgens ist Freude.

Du hast mir meine Klage verwandelt in einen Reigen,  
du hast mir den Sack der Trauer ausgezogen  
und mich mit Freude gegürtet,

dass ich dir lobsinge und nicht stille werde.

HERR, mein Gott, ich will dir danken in Ewigkeit.

Kommt, lasst uns anbeten:

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist,  
wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu  
Ewigkeit. Amen.

### Bittruf:

Alles, was schwach ist –  
alles, was zerbrechlich ist –  
alles, was zart ist –  
das legen wir dir, Gott, ans Herz.

Wir bitten Gott um sein Erbarmen:

(Herre Gott, erbarme dich. Christe, erbarme dich. Herre Gott,  
erbarme dich.)

## Lobpreis:

Wir hören neu:

**Das geknickte Rohr wird Gott nicht zerbrechen,  
und den glimmenden Docht wird Gott nicht auslöschen.**

(Jes 42,3)

Lasst uns Gott loben:

(Ehre sei Gott in der Höhe und Frieden auf Erden und den Menschen  
sein Wohlgefallen.)

## Tagesgebet

Gott, es ist manchmal kaum zu fassen:

In allem, was noch verworren –  
in allem sogar, was zerbrochen ist –  
du bist da.

Du lässt deine Freundlichkeit aufleuchten unter uns.

Gott, wir bitten dich,  
öffne unser Herz für deine heilsame Nähe,  
für deine Berührung.

Mach uns quicklebendig  
durch deine Freude.

Dies bitten wir im Namen deines Sohnes Jesus Christus,  
der mit dir und dem Heiligen Geist  
lebt und wirkt in Ewigkeit.

Amen.

## Schriftlesung: Jesaja 29,17-24

### Halleluja

### Glaubensbekenntnis

#### Lied: EG 289

1) Nun lob, mein Seel, den Herren, was in mir ist, den Namen sein.  
Sein Wohltat tut er mehren, vergiss es nicht, o Herze mein.  
Hat dir dein Sünd vergeben und heilt dein Schwachheit groß,  
errett' dein armes Leben, nimmt dich in seinen Schoß,  
mit reichem Trost beschüttet, verjüngt, dem Adler gleich;  
der Herr schafft Recht, behütet, die leidn in seinem Reich.

4) Die Gottesgnad alleine steht fest und bleibt in Ewigkeit  
bei seiner lieben G'meine, die steht in seiner Furcht bereit,  
die seinen Bund behalten. Er herrscht im Himmelreich.  
Ihr starken Engel, waltet seins Lobs und dient zugleich  
dem großen Herrn zu Ehren und treibt sein heiligs Wort!  
Mein Seel soll auch vermehren sein Lob an allem Ort.

5) Sei Lob und Preis mit Ehren Gott Vater, Sohn und Heilgem Geist!  
Der wolle in uns mehren, was er aus Gnaden uns verheißt,  
dass wir ihm fest vertrauen, uns gründen ganz auf ihn,  
von Herzen auf ihn bauen, dass unser Mut und Sinn  
ihm allezeit anhangen. Drauf singen wir zur Stund:  
Amen, wir werden's erlangen, glaubn wir von Herzensgrund.

## Predigt über Markus 7,31-37:

**Und als er wieder fortging aus dem Gebiet von Tyrus, kam er durch Sidon an das Galiläische Meer, mitten in das Gebiet der Zehn Städte. Und sie brachten zu ihm einen, der taub war und stammelte, und baten ihn, dass er ihm die Hand auflege. Und er nahm ihn aus der Menge beiseite und legte ihm die Finger in die Ohren und spuckte aus und berührte seine Zunge und sah auf zum Himmel und seufzte und sprach zu ihm: Hefata!, das heißt: Tu dich auf! Und sogleich taten sich seine Ohren auf, und die Fessel seiner Zunge wurde gelöst, und er redete richtig. Und er gebot ihnen, sie sollten's niemandem sagen. Je mehr er's ihnen aber verbot, desto mehr breiteten sie es aus. Und sie wunderten sich über die Maßen und sprachen: Er hat alles wohl gemacht; die Tauben macht er hören und die Sprachlosen reden.**

**Kanzelgruß:** Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen.

Liebe Schwestern und Brüder,  
wann sind Sie das letzte Mal zutiefst berührt worden? Wann ist Ihnen etwas unter die Haut gegangen? Ich kenne das von Musik, die mehr aussagt als viele Worte (so wie die Orgelmusik im Gottesdienst). Die Klänge dringen ganz tief in mich hinein. Oder ich sitze am Meer, rieche das Salzwasser und höre die Wellen, während die Möwen kreischen. Das berührt mich. Bestimmt kennen Sie diese Momente. Sie wandern durch die Rhön oder durchs Gebirge – und plötzlich ist der Ausblick atemberaubend. Die Sonne scheint und verzaubert die Landschaft. Da kann es einem eiskalt den Rücken

hinunterlaufen. Manchmal kann es auch etwas ganz Kleines oder Alltägliches sein: ein Lächeln, ein Schulterklopfen. Und ich spüre: Etwas berührt mich. Jemand berührt mich.

In diesen Tagen berühren mich aber auch ganz andere Bilder. Menschen in Afghanistan, die um ihr Leben fürchten; Frauen, denen Freiheit und Bildung genommen werden; Kinder, die nicht mehr ungezwungen aufwachsen dürfen. Flugzeuge werden überrannt von verzweifelten Familien.

Diese Bilder sind bedrückend und bedrängend. Auch sie rühren mein Herz an. Es ist also nicht nur Freude, die berührt, es ist auch Sorge. Nicht nur positive Gefühle, sondern genauso negative. Sie setzen sich in mir fest und lassen mich nicht mehr allein.

Um Berührung geht es heute in der Predigt.

Jesus zieht durchs Land und kommt ins Gebiet der Dekapolis, der Zehn Städte. Diese kleine geographische Notiz ist deshalb wichtig, weil dort keine Juden leben, sondern Andersgläubige. Menschen, die vom Gott Abrahams und Sarahs nichts wissen, die anderen Göttern dienen oder auch gar keinen Göttern. Eigentlich sind sich Jesus und die Menschen dort fremd. Aber er zieht nicht nur durch diese Gegend hindurch und lässt sie hinter sich liegen, sondern er hält an. Er unterbricht die Wanderung. Die Trennung in Nah und Fern ist Jesus nicht wichtig. Er ist bereit, sich auch dort auf Menschen einzulassen. Ihnen zu begegnen und nahe zu kommen.

Anscheinend haben sie dort schon von ihm gehört: Denn **sie brachten zu ihm einen, der taub war und stammelte, und baten ihn, dass er ihm die Hand auflege.**

Wer „Sie“ sind, das wird nicht gesagt. Vielleicht seine Familienmitglieder oder Freundinnen oder Nachbarn. Auf alle Fälle trauen sie Jesus viel zu. Sie erwarten oder erhoffen doch zumindest

ein Wunder von ihm – schlagen ihm auch gleich vor, wie sie sich dieses Wunder vorstellen: Er soll die Hände auflegen. So macht man das doch. Und damit haben sie auch nicht Unrecht. Nähe gehört dazu.

Aber Jesus **nahm ihn aus der Menge beiseite**. Er ahnt: mitten im Gewühl der anderen Menschen, die um die beiden herumstehen, ist es zu unruhig. Dort könnte es allenfalls zu einem spektakulären Wunder kommen, aber nicht wirklich zu einer Begegnung zweier Individuen. Und genau das möchte er nicht. Er will nicht am nächsten Tag die Schlagzeilen füllen, sondern er wünscht sich, jemanden zu berühren. Und dazu braucht es Ruhe und Abgeschiedenheit. So nimmt er ihn beiseite quasi in ein Separee. Er führt ihn zur Seite, so dass er sich selbst neu sieht und damit offen wird für die Begegnung mit Jesus.

Wenn wir uns von Jesus berühren lassen wollen, braucht es dazu die Zweisamkeit, die Stille mit ihm. An anderer Stelle hat er empfohlen, wer Gott im Gebet begegnen möchte, der tue dies im stillen Kämmerlein und nicht in großer Öffentlichkeit. Es braucht Ruhe, Stille. Wo wir uns dieser Stille aussetzen, da kann es zu einer Begegnung mit ihm kommen. Kloster auf Zeit wird an manchen Orten angeboten. Oder sogar Schweigeexerzitien. Aber schon unser Gang zum Gottesdienst heute Morgen ist solch ein Weg **aus der Menge beiseite**. Sie sind nicht zuhause am Frühstückstisch sitzen geblieben oder machen einen Spaziergang durch die Natur, sondern sind hierhergekommen, um Gott in der Kirche zu begegnen. Manchmal beim Gebet schließen wir die Augen. Hier abseits vom Trubel kann er uns berühren.

Der taubstumme Mensch wird überrascht sein von dem, was Jesus tut: **Er legte ihm die Finger in die Ohren und spuckte aus und berührte seine Zunge**. Er kommt ihm so nah, wie sich sonst



eigentlich nur zwei Liebende kommen, die sich küssen. Mit dem Speichel berührt er seine Zunge. Das ist ganz intim. Jesus berührt den taubstummen Menschen da, wo es ihm weh tut. An den Ohren und an der Zunge.

Auch uns will er an unseren wunden Punkten berühren. Die haben wir alle: Punkte, die ich gern verstecke. Die mir wehtun, mich schmerzen. Jede/r von uns kennt sich da selbst am besten. Wir alle tragen solche Verletzungen mit uns herum, die uns vielleicht schon lange beeinträchtigen. Wir brauchen sie nicht laut vor anderen hinauszuposaunen, denn Jesus führt auch uns zur Seite. Aber da dürfen wir ihm sagen, was uns wehtut, was uns schmerzt. Wir dürfen ihm unsere Verletzungen und Einschränkungen hinhalten. Jesus wird auch uns seine Finger an die wunden Punkte legen und sie berühren. Schon eine *menschliche* Berührung tut gut. Viele von uns haben in den vergangenen anderthalb Jahren der Pandemie gespürt, dass Berührungen fehlen. Ein Händedruck, ein Streichen über die Wange, eine liebevolle Umarmung. Ohne Berührungen gehen wir ein und verkümmern.

(Dass solche Berührung nur dann erlaubt ist, wenn beide sie wünschen und nicht der eine sein Machtgefälle ausnutzt und eine Grenze überschreitet, ist hier zwar nicht das Thema, muss aber laut ausgesprochen werden.)

Deshalb begegnet Jesus Menschen immer auf Augenhöhe, wenn er sie berührt. Thomas darf seine Wundmale anfassen, um die Auferstehung glauben zu können. Jesus berührt die Augen des Blindgeborenen. Er nimmt Kinder auf den Arm. Bei einer syrophönizischen Frau reicht es, dass sie sein Gewand berührt – und schon wird sie geheilt. Berührung kann heilsam sein.

Die Berührung Jesu geht über ein einfaches Anfassen hinaus: Jesus **sah auf zum Himmel und seufzte**. Er sucht sich Gott als Verbündeten und macht damit deutlich: Heilung ist ein göttliches Zeichen. Hier ist mehr als Bewegungstherapie oder Reiki. Die Berührung zwischen Jesus und dem Taubstummen ist himmlisch.

Und trotzdem seufzt Jesus. Ich mag diesen Augenblick in der Geschichte. Das Seufzen Jesu unterstreicht, es ist nicht alles heiter und unbeschwert. Jesus schließt damit alles das ein, was nicht auszuhalten ist, was beschwert. Er seufzt stellvertretend für diesen Mann, stellvertretend für uns. Der Taubstumme selbst ist eingeschränkt, er ist und wird behindert. Er fühlt sich oft ausgestoßen oder allein. Das Leben war bisher bitter. Das ist ein guter Grund zur Klage, zum Seufzen. Indem Jesus nun für ihn seufzt, ermuntert er ihn dazu, es ihm gleich zu tun – und uns, die wir die Geschichte hören, ebenso. Wir dürfen seufzen über das, was uns beschwert, was in unserem Leben nicht rund läuft. Wir dürfen seufzen über das Unheil der Welt.

### **Er sprach zu ihm: Hefata!, das heißt: Tu dich auf!**

Da muss sich etwas in ihm öffnen, aufbrechen. Er hat seine wunden Punkte gut ins Leben integriert und sich an sie gewöhnt. Nun aber wird ihm deutlich, wie gut es täte zu hören und zu reden. Sich zu äußern - das ist die Grundvoraussetzung für Kommunikation.

Hefata! Tu dich auf! Es ist wie ein Gebet, wenn Jesus dieses Wort spricht.

Die Begegnung mit Jesus will meine Sinne öffnen für Gott: meine Ohren, dass ich Gottes Stimme neu vernehme; meine Augen, damit sie in allem Gott erkennen (auch bei verzweifelten Menschen auf der Flucht);

meinen Tastsinn, damit ich in Sonne und Wind Gottes zärtliche Liebe wahrnehme.

Es ist das Herz, dem das Hefata gilt. Ein offenes Herz.

**Und sogleich taten sich seine Ohren auf, und die Fessel seiner Zunge wurde gelöst, und er redete richtig.**

Die Berührung durch Jesus hat den Menschen aus seiner Isolation herausgeholt. Er ist nicht mehr verschlossen in sich selbst, sondern kann neu leben. Er öffnet sich dem Leben und wird geheilt. Ein neuer Mensch. Solch eine Berührung in meinem tiefsten Inneren wünsche ich mir.

Ein letzter Gedanke:

Dieser eine Mensch steht stellvertretend für die ganze Welt. Ein Einzelner wird heil. Die ganze Welt wird heil. Jesus als Messias Gottes will die ganze Welt erneuern. In der Schriftlesung aus dem Propheten Jesaja haben wir dieses große Versprechen vorhin gehört (und hören Sie es einmal mit den bedrängenden Bildern zum Beispiel aus Afghanistan im Hinterkopf):

**Zu der Zeit werden die Tauben hören die Worte des Buches, und die Augen der Blinden werden aus Dunkel und Finsternis sehen; und die Elenden werden wieder Freude haben am Herrn, und die Ärmsten unter den Menschen werden fröhlich sein in dem Heiligen Israels. Denn es wird ein Ende haben mit den Tyrannen und mit den Spöttern aus sein, und es werden vertilgt werden alle, die darauf aus sind, Unheil anzurichten.**

Jesus berührt den Taubstummen.

Er berührt mich und uns.

Er berührt die ganze Welt.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle menschliche Vernunft,  
der bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

## Predigtlied: EG + 112

1. Wir haben Gottes Spuren festgestellt auf unsern Menschenstraßen,  
Liebe und Wärme in der kalten Welt, Hoffnung, die wir fast  
vergaßen.

*Refrain:* Zeichen und Wunder sahen wir gesehn  
in längst vergangnen Tagen,  
Gott wird auch unsre Wege gehn, uns durch das Leben tragen.

2. Blühende Bäume haben wir gesehn, wo niemand sie vermutet,  
Sklaven, die durch das Wasser gehn, das die Herren überflutet.

3. Bettler und Lahme sahen wir beim Tanz, hörten wie Stumme  
sprachen,  
durch tote Fensterhöhlen kam ein Glanz, Strahlen die die Nacht  
durchbrachen.

## Fürbitten

Jesus Christus,  
Wort des lebendigen Gottes.  
Du hast Worte zum Leben.  
Sprich heute,  
denn wir sind sprachlos geworden.

Uns fehlen die Worte,  
wenn wir an die Menschen in Afghanistan denken,  
wenn wir an das Versagen der Mächtigen denken,  
wenn wir an unser Versagen denken.

Sprich,  
dir trauen wir.  
Dir legen wir unsere Hoffnung ans Herz  
für die Frauen und Kinder in Afghanistan,  
für die Menschen auf der Flucht,  
für die, deren Angst wir kaum ermessen können.  
Sprich und schenke neues Leben.  
Kyrie eleison – Christe eleison – Kyrie eleison.

Uns fehlen die Worte,  
wenn wir an die Verwüstungen durch den Klimawandel denken,  
wenn wir an die Untätigkeit der politisch Handelnden denken,  
wenn wir an unsere Verstrickung denken.  
Sprich,  
dir trauen wir.  
Vor dir breiten wir unsere Ängste aus  
um die Zukunft unserer Kinder,  
vor der Macht der Zerstörer,  
vor der Schwäche der Menschen guten Willens.  
Sprich und schenke neues Leben.  
Kyrie eleison – Christe eleison – Kyrie eleison.

Uns fehlen die Worte,  
wenn wir an die Not der Kranken denken,  
wenn wir an die Gefahr der Ansteckung für die Kinder denken,  
wenn wir uns vor der endlosen Dauer der Pandemie fürchten.  
Sprich,  
dir trauen wir.  
Du nimmst die Kranken unter deinen Schutz,  
du bist ein Freund für unsere Kinder,  
du bist unser Trost und unsere Zuversicht.  
Sprich und schenke neues Leben.

Kyrie eleison – Christe eleison – Kyrie eleison.

Jesus Christus,  
du Wort des lebendigen Gottes.  
Du heilst, du befreist, du tröstest.  
Sprich zu deiner Gemeinde,  
zu uns und zu allen, für die wir dich bitten.  
Heute, morgen, alle Tage.

## Stilles Gebet

## Vaterunser

## Schlusslied: EG 333

1) Danket dem Herrn! Wir danken dem Herrn,  
denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich,  
sie währet ewiglich, sie währet ewiglich!

2) Lobet den Herrn! Ja, lobe den Herrn  
auch meine Seele; vergiss es nie, was er dir Guts getan,  
was er dir Guts getan, was er dir Guts getan!

3) Sein ist die Macht! Allmächtig ist Gott;  
sein Tun ist weise, und seine Huld ist jeden Morgen neu,  
ist jeden Morgen neu, ist jeden Morgen neu!

Der **Wochenspruch** geleite Sie in die kommende Woche:  
Das geknickte Rohr wird er nicht zerbrechen, und den glimmenden  
Docht wird er nicht auslöschen.  
(Jesaja 42,3)

## Segen

Der HERR segne dich und behüte dich;  
der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig;  
der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.  
Amen.